



# VILLA PAPENDORF

Ostsee Zeitung  
Montag, 27. April 2015

## Gerhard Oppitz in Papendorf

**Papendorf** – Mit den drei Klaviersonaten op. 31 (1801/02) trat Beethoven aus dem Schatten seiner Vorgänger und beschrift eigene, neue Wege. Der Münchner Großmeister des Klavierspiels Gerhard Oppitz (62) spielte zwei dieser Sonaten, die Nr. 2 in d-Moll und die Nr. 3 in Es-Dur, gleich am Beginn seines Konzertes am Sonnabend in der Villa Papendorf. Für den regelmäßigen Papendorf-Besucher war es ein erhellendes Pendant zum Konzert im Februar, in dem Evgeni Koroliov zwei aus dem verstörenden Dreigestirn der letzten drei Beethoven-Sonaten interpretiert hatte, so dass über zwei Konzerte hinweg der gewaltige Bogen aufleuchtete, den Beethovens Schaffen überspannte.

Für den Besucher, der nur dieses Konzert gehört hat, war es das Erlebnis einer souveränen altmeisterlichen Gestaltungskraft, ohne ausgestellte persönliche Attitüde, mit der die beiden Sonaten in ihrer charakteristischen Signatur entfaltet wurden. Oppitz' intensive geistige Durchdringung, sein strukturbewusstes Spiel, in dem seine Virtuosität fast gar nicht mehr spürbar ist, richtete sich ganz auf das von Beethoven neu gefundene Sonatenprinzip: das Nach-, Neben- und Ineinander von konträren sich gestaltenden, bildenden sowie bedrohlichen, niederstreckenden Kräften, auf die neue musikalische dialektische Logik des Werdens „durch Nacht zum Licht“.

Oppitz beschloss den Abend mit drei Klavierstücken D 946 (1828) von Schubert und den Fantasien für Klavier op. 116 (1892) von Brahms, nicht so formstrengen, eher intim konzertierenden ausdrucksstarken Werken, hingebungsvoll, auf höchstem gestalterischen Niveau gespielt.

*Heinz-Jürgen Staszak*